

Innert eines Jahres 81 Prozent mehr Wolfsangriffe auf Nutztiere



Übergriffe des Wolfs auf Nutztiere häufen sich. Bild: Keystone

Norbert Zengaffinen

Haben Wölfe in der Schweiz 2019 noch 495 Nutztiere getötet, waren es 2020 bereits 900.

Diese Zahlen gehen aus einer Antwort des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) an Grossrat Guido Walker hervor, der vom Bund eine Gesamtübersicht über von Grossraubtieren gerissene Nutztiere in der Schweiz verlangte. Wie aus der vom BAFU gelieferten Statistik hervorgeht, haben der Bund und die betroffenen Kantone in der Zeitspanne von 1995 bis 2020 insgesamt 7458 Nutztiere entschädigt, die nachgewiesenermassen vom Wolf getötet wurden.

In seiner Statistik macht das BAFU keinen Unterschied, ob die Tiere geschützt vor Wolfsangriffen waren. Aufgeschlüsselt nach Kategorien brachte der Wolf in diesen Jahren 6800 Schafe, 559 Ziegen, 72 Gehegehirsche, 12 Neuweltkameliden, 8 Pferde und 7 Rinder vom Leben zum Tod.

Die Statistik zeigt auch klar auf, dass mit der wachsenden Anzahl Wölfe in der Schweiz jährlich auch mehr Nutztiere getötet werden. Und dies, obwohl im Laufe dieser Zeitspanne der Herdenschutz bei der Sömmerung der Schafe massiv erhöht wurde. Waren es 1995 noch 162 gerissene Nutztiere, waren es 2020 schon 900 Tiere. Allein von 2019 auf 2020 nahm die Zahl der getöteten Tiere von 495 auf 900 zu. Eine Steigerung von satten 81 Prozent. Diese Zahl ist mit Sicherheit noch grösser, da nach Wolfsangriffen auf Schafherden verletzte oder getötete Tiere oftmals nicht mehr gefunden werden. Da die Beweislast beim Halter liegt, werden solche Nutztiere nicht entschädigt. Im Durchschnitt zahlt der Bund für ein gerissenes Nutztier 300 Franken. Damit hat der Bund seit 1995 rund 2,3 Mio. Franken für Entschädigungen aufgebracht.

Aus Kulanzgründen oder um die Akzeptanz des Wolfes in der Schweiz zu erhöhen, entschädigt der Bund bislang auch gerissene Tiere, die nicht oder nur ungenügend mit Herdenschutzmassnahmen geschützt waren. Wäre das revidierte Jagdgesetz im Herbst 2020 vom Schweizervolk angenommen worden, wäre es zu einem Praxiswechsel gekommen. Die Vorlage sah nämlich vor, dass nur mehr gerissene Tiere entschädigt worden wären, die unter genügendem Herdenschutz standen. Den Walliser Schäfern wären damit von 302 gerissenen Tieren im Jahr 2020 lediglich 117 entschädigt worden, 185 wurden von Wölfen in ungeschützten Situationen getötet.